

Johannes K. Ho gre be :

## Richtige Planung — gute Erfolge

Von einem Besuch in Österreich zurückgekehrt, drängt es mich, all den Menschen zu danken, die uns so überaus herzlich begegneten und gastfreundlich in ihrer Mitte aufnahmen, insbesondere den Damen und Herren des Bundesinstituts für Gewässerforschung und Fischereiwirtschaft in Scharfling am so lieblich gelegenen Mondsee.

Aber auch noch eine andere Persönlichkeit verdient meinen besonderen Dank: Herr Professor Dr. Eduard P. Tratz, den ich in seinem Wirkungsbereich im „Haus der Natur“ in Salzburg besuchte. Die Ehrung, mein Buch — „Der Trapper vom Ghostriver“ — mit zu den besten Neuerscheinungen im Rahmen der Naturwissenschaften zu zählen, wurde meine größte Freude im österreichischen Land!

In Österreich wurden mir von vielen Sportfischern gleichlautende Fragen gestellt. Da sie von allgemeinem Interesse sind, möchte ich sie hier beantworten.

In den letzten Jahren senkten sich die Kosten für Flüge nach Kanada hin und zurück beständig.

Damit wird es Normalbegüterten möglich, in einem riesigen Fischparadies einmal nach Herzenslust den Spinner und die Fliege erfolgreich zu werfen.

Es überraschte mich, wie viele Österreicher bereits in Kanada waidwerkten, teilweise mit erfreulichen Erfolgen. Ich mußte aber den Eindruck gewinnen, daß die Mehrzahl enttäuscht in die Heimat zurückkehrte, möglicherweise darum, weil die Erkundigungen und Vorbereitungen unzureichend gewesen waren.

Wer unter Entbehrungen seine Schillinge spart, um einmal in Kanada zu fischen, möchte natürlich auch mit schönsten Erinnerungen und guten Trophäen heimkehren. Um dieses möglich zu machen, bitte ich die

folgenden Hinweise sorgfältig zu beachten und sich auch danach zu richten.

Träume und Wünsche werden sich erfüllen, wenn man die zeitraubende Ermittlung durch Korrespondenzen nicht scheut. Erfolge sind abhängig von der persönlichen Einstellung und physischem Leistungsvermögen, von Erfahrungen und Können in der Fischwaid und von „old Pit's“ Gunst. Allerdings noch mehr entscheidend für die Erfüllung aller Wünsche ist eine sorgfältige Auswahl des Sportfischercamps, das mit Sicherheit besterfahrene Führer bereitstellen kann. Ohne solche können weder gute Fänge noch kapitale Trophäen erbeutet werden, selbst nicht in den fischreichsten Landesteilen. Nur den gebietskundigen Führern sind die besten Fischgründe bekannt, die sich je nach Jahreszeit, Wetterverhältnissen, Luftdruck und Temperaturen von Luft und Wasser beständig verlagern. Dorthin zu gelangen, ist nicht gefahrlos, und ich warne ausdrücklich davor, die kanadische Wildnis in übertriebenem Selbstvertrauen zu betreten, sei es wo es sei. Die Gefahren für Gesundheit und auch Leben sind für den Unerfahrenen groß! Werbungen für kopfstärke Fischsafaris sollten sehr skeptisch aufgenommen werden. Erkundigungen über werbende Personen oder Firmen sind unerlässlich, wenn man nicht große Enttäuschungen erleben will. Wer in Kanada waidwerken will, schreibe am besten englisch oder auch in seiner Muttersprache an: „Department of Informations and Public Relation“, oder an „Department of Lands and Forests“ der Provinz oder des Territoriums, wo er gerne fischen möchte.

Diese provinziellen Regierungsstellen werden — kostenlos — unbedingt zuverlässige Auskünfte über beste Sportfischercamps und ebensolche Ratschläge erteilen. Ihnen

sind die vertrauenswürdigen und wildnis-erfahrenen Campinhaber bestens bekannt. In allen Räumen des Riesenlandes, auch in den Nordwestterritorien, dem Yukon oder Labrador, wo fischreichste Paradiese fast ungestört träumen, erwarten gute Camps mit erfahrenen Führern Gäste aus aller Welt.

Auf Anfragen teilen die besagten Stellen auch mit, welche Fischarten in den Provinzen und Territorien vertreten sind, und diese Auswahl ist überreich. Wer darum ersucht, wird reich illustrierte Broschüren, aufschlußreiche Informationen und Verhaltensregeln sowie Karten des jeweiligen Landesteiles erhalten. Man scheue sich nicht, wiederholt Fragen vorzulegen, sie werden ihre Beantwortung finden.

Angepriesene Massengruppenflüge, bei denen die Teilnehmer auf eine Anzahl von Camps „verteilt“ werden, erscheinen mir nicht zweckdienlich. Die Gewähr für eine gute, erfolgversprechende Führung kann bei solcher Massenabfertigung nicht ganz erwartet werden. Gruppen von zwei, vier und eventuell auch noch sechs Personen sind am ehesten ratsam. Zwar kann zur Flugkosteneinsparung selbstverständlich ein Gruppenflug bedenkenlos gewählt werden, nach der Landung in Kanada aber sollte jede Person, oder jede kleine Gruppe die vorbereiteten eigenen Wege gehen: Das heißt, daß verbindliche Verträge mit den als gut ermittelten Campinhabern vorher schriftlich abgeschlossen wurden.

Je nachdem, in welchem Teil des großen Landes und in welcher Jahreszeit gefischt werden soll, muß die Bekleidung auf die dort üblichen klimatischen Verhältnisse abgestimmt sein. In vielen Landesteilen schwanken die Temperaturen stärkstens,

und selbst im Hochsommer können die Nächte unangenehm kalt werden.

Es ist bei Beurteilung der gegebenen Kosten zu beachten, daß die geographische Lage eines Camps in der Kostenaufstellung eine große Rolle spielt. Dort, wohin Lebensmittel, Gebrauchsartikel und die Sportfischer selbst auf langen Land-, Wasser- oder Luftwegen transportiert werden müssen, werden die Kosten natürlich höher liegen. Jedoch sind gerade in solch entlegenen Gebieten ganz besonders große Erfolgsmöglichkeiten und vielseitiges Erleben zu erwarten. Darum spare man besser ein Jahr länger, um außergewöhnliche, gute Beute zu machen! Das Fischen geht in fast allen Provinzen des Landes gut, sowohl im Süßwasser als auch an den Meeresküsten. Je tiefer man in die Wildnis eindringt, um so häufiger werden Indianer die Führer sein. Hier möchte ich sehr betont den Rat geben, die stillen, wildniserfahrenen Ureinwohner Kanadas kameradschaftlich herzlich und respektvoll zu behandeln, um schnell ihr Vertrauen und ihre Zuneigung zu gewinnen. Es lohnt sich sehr! Ausnahmslos, jeder Sportfischer ist auf sie in jeder Weise angewiesen. Ganz abgesehen davon ist es allein schon ein Erlebnis, die schweigsamen, buscherfahrenen Rothäute in ihrer Wesensart kennenzulernen. Oftmals stecken unter der dunklen Haut liebenswerte Charaktere.

Nochmals: Wer in Kanada fischen will, sollte mindestens sechs Monate vorher sorgfältige Erkundigungen und möglichst vielseitige Ratschläge einholen, um sicher zu gehen, daß beste Entscheidungen und ebensolche Vorbereitungen zur Erfüllung der gehegten Wünsche getroffen werden konnten. Dann wird Petrus wohlwollend lächeln!

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Högrefe Johannes K.

Artikel/Article: [Richtige Planung - gute Erfolge 183-184](#)